

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **87 (2012)**

Heft 3

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ordnung muss sein!

Der Zeitgenosse hat manchmal den Eindruck, das Chaos nehme Überhand. Nicht irgendwo auf der Welt, sondern ganz konkret in der unmittelbaren Umgebung. Als letzte Flucht aus dem Getümmel wird öfter mal das noch nahezu unberührte alpine Hochgebirge gepriesen.



Von Stephan Schwitter

Ich war ein paar Tage weg. Jenseits der Grenze, im Tirol. Es war gar nicht so einfach wegzukommen, ohne ein Chaos zu hinterlassen. Das hiess vorerst Nachtarbeit bis in die frühen Morgenstunden, um wenigstens die wichtigsten Pendenzen noch rechtzeitig zu erledigen. Zwei Stunden Schlaf, dann ab auf die S-Bahn und zurück in die Stadt. Das Gepäck mit Ski-ausrüstung zum Glück bereits eine Nacht früher fein säuberlich parat gestellt. Vom Hauptbahnhof Zürich aus ging es im Railjet Richtung Osten. Meine Frau und ich fanden ein freies Abteil, in dem wir uns gemütlich einrichten konnten für die lange Fahrt via Sargans-Buchs-Feldkirch nach Landeck-Zams. Draussen Schneegestöber, chaotische Verhältnisse auf den Strassen. Wir passierten den Arlberg durch den Bahntunnel problemlos. Den kurzen Aufenthalt in Landeck nutzen wir für eine angenehme Kaffeepause im Bahnhofbuffet. Zum heissen Getränk gab es einen leckeren frischen Krapfen mit Marillenfüllung.

Der Anschluss mit dem Regionalzug nach Imst und dem Bus ins Pitztal funktioniert pünktlich. Auf der einstündigen Busfahrt in den hintersten Weiler des tief nach Süden in die Gletscherlandschaft reichenden Tales überraschend die herzliche Begegnung mit dem Geschäftsführer einer Genossenschaft, der seine Familienferien ebenfalls in der Gegend verbringt. Hier herrscht der

Winter, meterweise Schnee, hohe Lawinengefahr. Aber im freundlichen Hotel, einem kleinen Familienbetrieb, fühlen wir uns sogleich wohl und sicher. Wir haben einiges vor. Wir sind nicht Pistenfahrer, sondern Tourengänger, wollen dem Rummel entfliehen. Die Witterung und die Lawinensituation machen uns vorerst einen Strich durch die Rechnung. Erst gegen Ende der Woche werden die Verhältnisse besser. Wir erleben eine phantastische Skitour auf den zweithöchsten Berg Österreichs, die Wildspitze. Eine unendliche Berglandschaft breitet sich vor uns aus, durchfurcht von zahllosen Tälern. Unser Bergführer ordnet das Chaos anhand einiger markanter Gipfel im eindrucklichen Panorama: Zugspitze in Bayern, Piz Bernina in der Schweiz, Ortler, Cevedale, Weisskugel und Dolomiten in Italien.

Was fällt mir auf der Rückreise auf? Die Bahnhöfe in Österreich sind tadellos sauber: Kein einziger Kaugummi klebt auf den Perrons, kein Zigarettenstummel ist in Sicht, kein Abfall liegt herum, nirgends Spucke, aufgeräumte Züge. Die Bahnhofordnung der ÖBB, angesprochen am Stationsgebäude, wirkt offensichtlich. Ernüchterung in der Schweiz: das pure Gegenteil. Und ganz aktuell die Medienmitteilung der SBB: Sie sammelte 2011 in Zügen und Bahnhöfen 32000 Tonnen Abfall, zusätzlich 5730 Tonnen Altpapier, 51 Tonnen Glas und 159 Tonnen Plastikflaschen. Der Abfallberg wachse stetig. Die SBB lancierte eine Plakatkampagne

gegen Littering, mit prominenten Aushängeschildern. – Eine Schande für unsere verwahrloste Wohlstandsgesellschaft. Ganz zu schweigen von den Schuhen auf den Sitzpolstern und anderen Vandalenakten in Zügen und Bussen hierzulande.

Das Thema Littering kennen Baugenossenschaften auch aus ihren Siedlungen – ein häufiges Traktandum an Generalversammlungen. Wir brauchen

Wildspitze (3772 m): In dieser Gegend bewegte sich vor rund 5000 Jahren der «Oetzli». Er hatte andere Probleme als Abfallentsorgung.

dringend mehr Zivilcourage, um diesen Missstand zu beheben, sofort, an der Quelle. Nicht nur beim Zugpersonal, bei uns selbst. Ordnung muss sein, wenn wir nicht im Chaos ersticken wollen!



Anzeige

Qualität ohne Kompromisse



Waschmaschinen
Tumbler

WYSS MIRELLA

Tel. 041 933 00 74
6233 Büron